

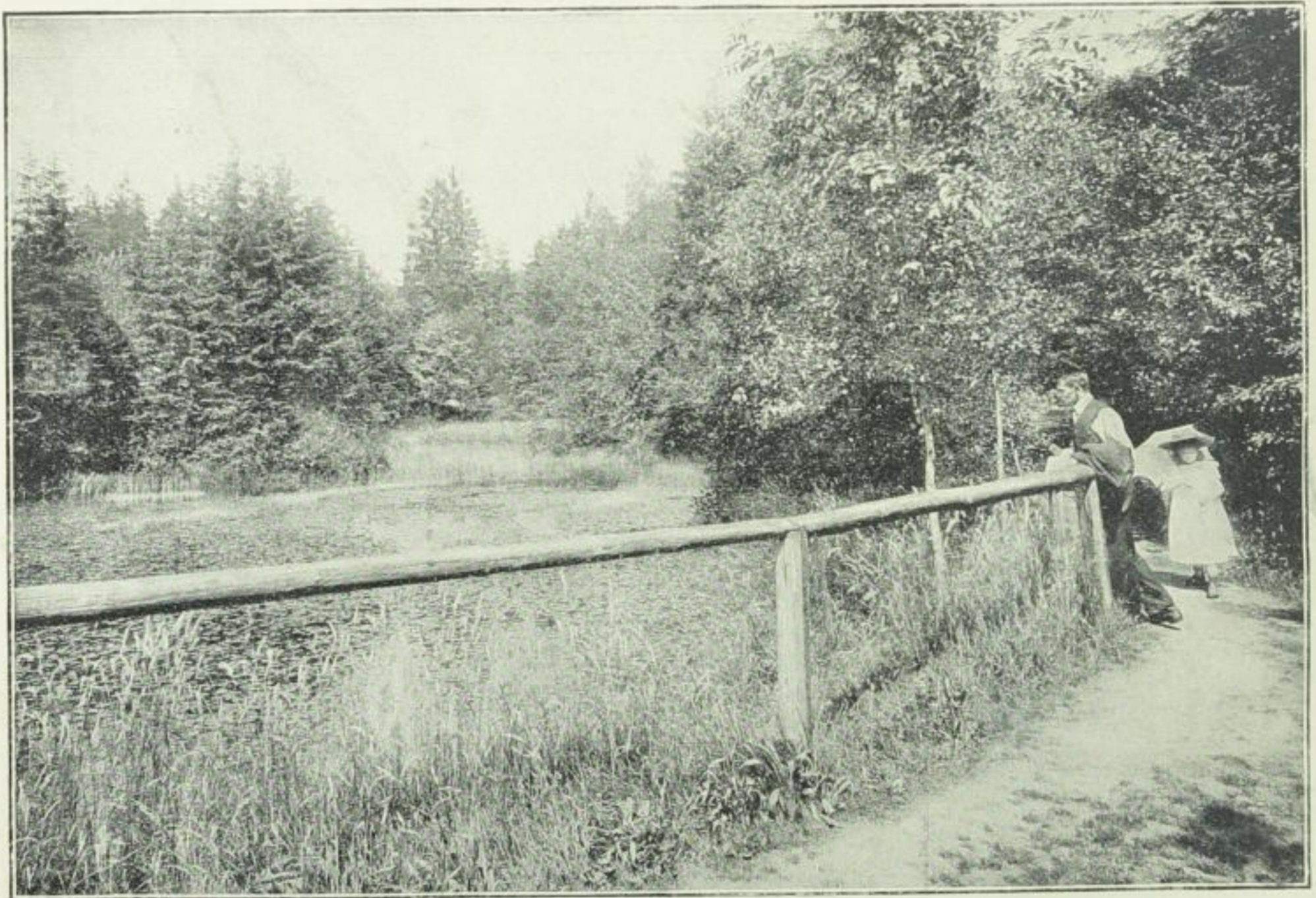
* Bilder aus Zwickau. *

VII. Der Waldpark.

Von jeher hat die städtische Verwaltung ihre besondere Fürsorge den gärtnerischen Schmuckplätzen und Parkanlagen zugewendet. Davon zeugen die um die innere Stadt sich ziehende, zum großen Teil auf den alten Wallgräben angelegte schöne Grabenpromenade mit ihren schattenspendenden Kastanienbäumen, zeugen der Albertplatz, der Kaiser Wilhelm-Platz, der Römerplatz, der Milkaupark und die jüngst geschaffenen Parkanlagen auf dem Schießanger, zeugen vor allem die herrlichen Anlagen um den großen Schwanenteich, die auch von Fremden gern und oft aufgesucht werden. Der Schwanenteich ist bereits in den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts von dem reichen Ratsherrn und Tuchmacher Johann Federangel und von dem bekannten „Fundgrübner“ Martin Römer, der durch die Entdeckung der Schneeberger Silbergruben zu

großem Vermögen gekommen war, angelegt worden. Ueber den Teich ragt aus den Baumkronen hervor das „Schwanenschloß“, von dessen Terrasse aus man einen überaus anmutigen Ausblick auf den Teich und seine Anlagen, sowie auf den Turm der Marienkirche, dem alten Wahrzeichen der Stadt, und die Berghalden mit ihren qualmenden Effen genießt.

Eins aber fehlt der Stadt und seiner allernächsten Umgebung: das ist der Wald, wie ihn z. B. Plauen, die Hauptstadt des Vogtlandes, in unmittelbarer Umgebung besitzt. Wohl mag auch in früheren Jahrhunderten sich der Wald bis an die Stadt Zwickau herangezogen haben, mögen besonders die das Muldental einschließenden Höhen, der Brückenberg und der Windberg, reichbewaldet gewesen sein. Wenigstens lesen wir davon noch in einigen älteren Schilderungen von der Stadt Zwickau, so z. B. in dem vom



Waldpark zu Weißenborn. Aelterer Teich am Wege nach Bellmannsbrunnen.